

II.

Scherzhafte und satirische Erzählungen.

21. Der kleine Gerugroß.

Ein Männchen, das dem Zwerggeschlechte
Kaum um drei Zoll entwachsen war,
Durchgrübelte manch' liebes Jahr,
Wie es sein Maß verlängern möchte;
Doch graute schon gemach sein Haar,
Und nach zehntausend Sorgenstunden
War noch kein Mittel ausgefunden.

Auf einmal ließ ein Charlatan
Durch lauten Trommelschlag verkünden:
10 „Herbei, ihr Lahmen, Tauben, Blinden!
Ich bin der Arzt, der helfen kann;
Das häßlichste Naturgebrechen
Darf Heilung sich von mir versprechen!“

Husch! lief das Männchen zu ihm hin:
„Herr Doktor, mir vergällt's mein Leben,
Daß ich so klein geblieben bin.

Sagt, könnt Ihr mich für Geldgewinn
Ein wenig aus dem Staub erheben?“

„Warum nicht? dazu weiß ich Rat.“
20 Sprach jener, „kommt nur morgen wieder.

Indes bereit ich Euch ein Bad,
Das streckt unfehlbar Euch die Glieder.
Bringt aber zehn Dukaten mit,
Die noch kein Bucherer beschnitt!“

Der Kleine schlug an seine Tasche,
Sprang wie ein frohes Kind nach Haus,
Und trank vor Freuden eine Flasche
Des köstlichsten Burgunders aus.

Er strich im Traum der Nacht als Riese
30 Schon auf des Städtchens großer Wiese
Mit stolzen Schritten auf und ab,
Und ging mit hochgetragnem Scheitel

Und Handdukaten in dem Beutel
Des Morgens drauf zum Askulap.
In einer weiten Wanne rauchte
Sogleich ein dunkler Kräutersee,

Und das enthüllte Männlein tauchte
Hinein der Glieder zarten Schnee.
Drei Stunden muß't's ihm drin belieben,

40 Und dabei ward es wie ein Zeug

Gewalt, gebürstet und gerieben,
Und durchgeknetet wie ein Teig.

Doch sproßten Freuden aus den Leiden;
Denn, wunderbar! als sein Gebein
Das Herrlein wieder wollte kleiden,
War ihm sein Röcklein viel zu klein.

Von Staunen außer sich geraten
Und von Entzücken übermannt,
Zählt es dem Arzte mehr Dukaten,
50 Als er bedungen, in die Hand.

Es sah nicht ein, daß in den Stunden,
Da es im Bade Schmerzen litt,
Ein Schneider, mit dem Schelm verbunden,
Den kleinen Rock noch kleiner schnitt.

Es jubelte, wie neugeboren,
Frohlockend durch die Straßen hin
Und schrie den Leuten in die Ohren:
„Seht, seht, wie ich gewachsen bin!“

Langbein.

22. Die Katzen und der Hausherr.

1 Tier und Menschen schliefen feste,
Selbst der Hausprophete schwieg,
Als ein Schwarm geschwänzter Gäste
Von den nächsten Dächern stieg.

2 In dem Vorfaal eines Reichen
Stimmten sie ihr Liedchen an;
So ein Lied, das Stein erweichen,
Menschen rasend machen kann.

3 Hinz, des Wurners Schwiegervater,
Schlug den Takt erbärmlich schön,
Und zwei abgelebte Kater
Quälten sich, ihm beizustehn.

4 Endlich tanzen alle Katzen,
Poltern, lärmen, daß es kracht;
Zischen, heulen, sprudeln, krähen,
Bis der Herr im Haus erwacht.

5 Dieser springt mit einem Prügel
In dem finstern Saal herum,
Schlägt um sich, zerstößt den Spiegel,
Wirft ein Duzend Tassen um;